

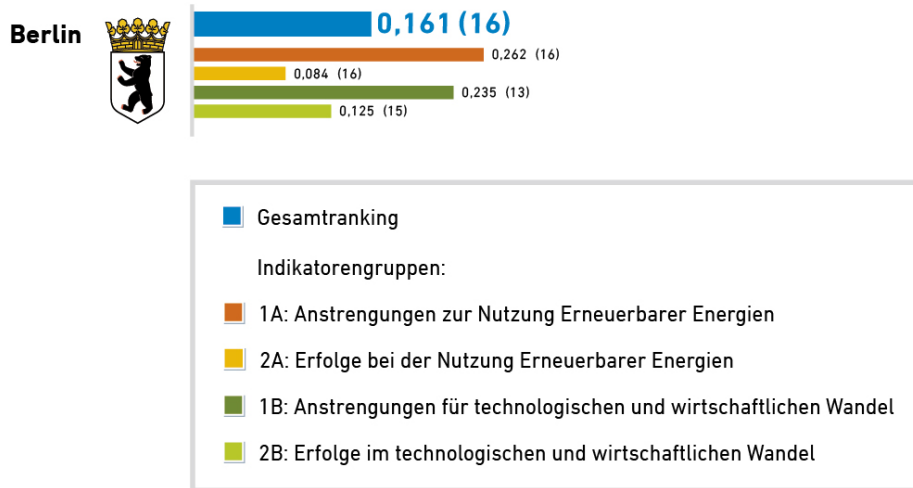
Berlin

Länderzusammenfassung zur Bundesländer-Vergleichsstudie Erneuerbare Energien 2014

Originalpublikation:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) / Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff- Forschung Baden-Württemberg (ZSW) / Agentur für Erneuerbare Energien (AEE): „Vergleich der Bundesländer: Analyse der Einflussfaktoren für den Ausbau der Erneuerbaren Energien 2014 – Indikatoren und Ranking. Endbericht“

Überblick Punktzahl und Platzierung



Zusammenfassung

Berlin ist hinsichtlich der Fläche der größte der drei Stadtstaaten. Gemessen an der Einwohnerzahl ist Berlin ein mittelgroßes Bundesland. Die Einwohnerdichte ist hier besonders hoch. Dementsprechend ist auch der Anteil von Mieterhaushalten relativ hoch. Berlin gehört außerdem zu den Ländern mit dem geringsten Pro-Kopf-Einkommen. Erdgas ist mit einem Anteil von rund 39 % (2011) am Primärenergieverbrauch für die Energiewirtschaft von erheblicher Bedeutung. Bei der Stromerzeugung (größtenteils in Kraft-Wärme-Kopplung) steht Steinkohle mit einem Anteil von rund 43 % (2011) im Vordergrund. Der Berliner Senat hat 2011 in der Studie „Energiekonzept 2020“ Szenarien zur Klima- und Energiepolitik vorgelegt. Entsprechende Regierungsbeschlüsse mit konkreten Zielen für den Ausbau der Erneuerbaren Energien liegen bisher nicht vor. Es befindet sich allerdings ein Entwurf für ein Berliner Energiewendegesetz (EnergiewendeGBln) in Ressortabstimmung. Dieses sieht vor, dass das Land Berlin bis zum Jahr 2050 klimaneutral werden soll. In einem mit Beteiligung der Öffentlichkeit zu erarbeitenden Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept (IEKK) sollen Strategien und Maßnahmen - wie auch zum Einsatz Erneuerbarer Energien - zur Erreichung des Klimaschutzzieles festgelegt werden.

Im Gesamtvergleich der Bundesländer steht Berlin zum dritten Mal in Folge auf dem letzten Platz.

Bei den Anstrengungen zur Nutzung Erneuerbarer Energien (1A) belegt Berlin trotz Verbesserungen wieder den letzten Platz. Berlin gehört hinsichtlich Programmatik, Ziele für Erneuerbare Energien und Landesenergieagentur zur Schlussgruppe, wobei die beschriebenen, sich noch in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen nicht berücksichtigt werden konnten. Bei den Programmen zur Förderung Erneuerbarer Energie liegt Berlin im oberen Mittelfeld. Als sehr gut wird erneut die Vorbildfunktion bewertet (Platz eins). So werden z.B. alle landeseigenen Gebäude zu hundert Prozent mit Ökostrom versorgt Auch der Anteil von privaten Öko-Stromkunden liegt auf dem ersten Platz (2012: Platz vier). Die gesellschaftliche Akzeptanz von Erneuerbaren Energien in der Nachbarschaft hat relativ stark abgenommen und liegt mit 64,4 % nur noch im unteren

Mittelfeld (2012: Platz fünf). In Berlin bestehen im Bundesländervergleich unverändert große Hemmnisse für den Ausbau Erneuerbarer Energien (Platz 14). Die Zufriedenheit mit der Landespolitik bezüglich der Nutzung Erneuerbaren Energien im Allgemeinen und der Windenergie im Besonderen ist nach wie vor sehr gering. Bei den Bewertungen der Landespolitik zur Bioenergie sowie Erd- und Umweltwärme konnte das Land sich vom unteren Mittelfeld ins obere verbessern.

Die Erfolge bei der Nutzung der Erneuerbaren Energien (2A) sind wie auch in den Vorjahren gering. Berlin ist hier zum vierten Mal in Folge das Schlusslicht. Die Stadt hat die geringsten Anteile Erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung. Zwar gibt es in Berlin fast kein Potenzial zur Wasserkraftnutzung. In den anderen Sparten sind aber noch große Potenziale ungenutzt. So gibt es in der Hauptstadt bisher nur eine Windenergieanlage. Bei der Zunahme der Photovoltaikleistung landet Berlin potenzialbezogen auf dem letzten Platz. Hingegen auf dem ersten Platz liegt Berlin bei der Stromerzeugung aus Biomasse bezogen auf die Wald- und Landwirtschaftsfläche. Das liegt allerdings auch darin begründet, dass Berlin über vergleichsweise kleine Flächen verfügt, was auch für die anderen Stadtstaaten gilt. Im Bereich der Wärme aus Erneuerbaren Energien (Holzheizungen, Solarkollektoren, Wärmepumpen) rangiert der Stadtstaat (unter Berücksichtigung der technischen Möglichkeiten) aber auf den hinteren Rängen. Der energiebedingte CO₂-Ausstoß ist überdurchschnittlich hoch.

Bei den Anstrengungen zum technologischen Wandel (1B) befindet sich Berlin im unteren Mittelfeld (Platz 13). Forschung und Bildung im Bereich Erneuerbarer Energien spielen in der Metropole nur eine relativ geringe Rolle. Verbesserungen konnten hingegen beim politischen Engagement für die EE-Branche und den Anstrengungen zur Ansiedlungsstrategie erzielt werden, sodass sich Berlin hier jeweils auf dem achten Rang befindet.

Die industriepolitischen Erfolge (2B) sind wie schon in den vorangegangenen Vergleichsstudien gering, Berlin kommt hier erneut auf den vorletzten Platz. Der Stadtstaat hat den geringsten EE-Anteil an den Beschäftigten und den zweitgeringsten Anteil an EE-Unternehmen. Das Land hat nach Bremen und Hamburg die meisten Elektroladestationen bezogen auf die Anzahl der zugelassenen PKW.

In der Gesamtbeurteilung ist zwar zu beachten, dass Erneuerbare Energien in Berlin aufgrund begrenzter technischer Potenziale im bundesweiten Vergleich nur unterproportionale Anteile am Energieverbrauch erreichen können. Die potenzialbezogenen Auswertungen zeigen allerdings nach wie vor, dass die unter Berücksichtigung der spezifischen Siedlungsstruktur bestehenden technischen Möglichkeiten bisher nur in sehr geringem Maße ausgeschöpft werden. Um die Potenziale insbesondere im Wärmebereich verstärkt zu nutzen, sollte das Land unter anderem das Informationsangebot verbessern. Die Einbeziehung der Öffentlichkeit beim IEKK ist begrüßenswert und kann dazu beitragen, dass durch eine transparente Informationsvermittlung Hemmnisse abgebaut und die relativ geringe Akzeptanz gegenüber Erneuerbare Energien gesteigert wird. Das IEKK sollte mit konkreten, spartenspezifischen Ausbauzielen und Maßnahmen zum Ausbau Erneuerbarer Energien versehen werden. Berlin sollte auch technologie- und industriepolitisch im Bereich Erneuerbarer Energien aktiver werden.